

vor allem im Raum Hennickendorf-Herzfelde sehr stark die Arbeiterklasse konzentriert. Einmal durch eine starke Bau- und Baustoffindustrie sowie Betriebe der örtlichen Industrie, zum anderen dadurch, daß in diesem Gebiet viele Werktätige wohnen, die in Berliner bzw. Fürstenwalder Betrieben arbeiten. Geht man von der objektiv bedingten Position der Arbeiterklasse als bestimmende Kraft bei der gesellschaftlichen Entwicklung aus, dann muß die Konzentration der Arbeiterklasse in einem bestimmten Gebiet des Kreises im Perspektivplan der politisch-ideologischen Arbeit besonders berücksichtigt werden. Die Genossen haben sich deshalb auch besondere Gedanken zur Arbeit in den Wohngebieten unter dem Gesichtspunkt der Wechselbeziehungen zu den Betrieben gemacht. Dabei sehen sie es als erforderlich an, einen engen Kontakt z. B. zur Kreisleitung Fürstenwalde herzustellen, weil auf deren Territorium, im Rüdersdorfer Zementwerk, viele im Kreis wohnende Werktätige arbeiten. Wenn man den Inhalt der politisch-ideologischen und geistig-kulturellen Arbeit im Wohngebiet bestimmen will, dann muß man auch wissen, was sich in einzelnen Betrieben abspielt. Dadurch wird die Aufgabenstellung im Perspektivplan der politisch-ideologischen Arbeit für die Wohngebiete erleichtert und verbessert. Deshalb muß unbedingt erreicht werden, daß das geistig-kulturelle Leben in den Wohngebieten von der leichten Muse bis zur Beschäftigung mit Problemen einzelner Betriebe und des volkswirtschaftlichen Ganzen reicht.

Dabei sind auch die Methoden von großer Bedeutung. Aber bewegen sich nicht gerade hier die Parteiorganisationen und andere gesellschaftliche Kräfte im Wohngebiet sehr oft noch

in recht starren Bahnen? Versammlungen, Gespräche, Foren — das ist im wesentlichen das ganze Repertoire an Methoden der politischen Massenarbeit im Wohngebiet. Aber gibt es nicht noch andere, vielfältige Möglichkeiten, um in den Wohngebieten ein wirklich interessantes geistig-kulturelles Leben zu entfalten? Hier wohnt der Künstler neben dem Ingenieur, der Arbeiter neben dem Wissenschaftler. Wenn es gelingt, sie zusammenzubringen, sie alle für das geistig-kulturelle Leben in den Wohngebieten zu interessieren, ihr Können und Wissen dafür nutzbar zu machen, dann wird es auch zu neuen Methoden in der politischen Massenarbeit kommen, oder die bestehenden Methoden werden eine höhere Qualität erhalten.

Zur inhaltlichen Gestaltung des Perspektivplanes für die politisch-ideologische Arbeit gehört also auch, wie und mit welchen Methoden sich das geistig-kulturelle Leben in den Wohngebieten entwickeln soll.

★

Die Gedanken, die sich die Genossen in den Kreisen Fürstenwalde, Bernau und Strausberg zum Perspektivplan der politisch-ideologischen Arbeit machen, zeigen: Wenn auch die Spezifik in den einzelnen Kreisen unterschiedlich ist, so ist doch das Ziel überall das gleiche: Schaffung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus. Im Perspektivplan der politisch-ideologischen Arbeit kommt es darauf an, die Orientierung dafür zu geben, wie nunmehr vorausschauend und folgerichtig mit den Menschen in den Kreisen zu arbeiten ist, um schnell und sicher das gesteckte Ziel zu erreichen und keinen Tempoverlust zuzulassen.**

NW

** Siehe Leitartikel „Neuer Weg“ 23/67; Zur Planung der politisch-ideologischen Arbeit

Zu unserem Kollektiv gehören 27 Kolleginnen und Kollegen. Es sind Dreher, Einrichter, Arbeitsvorbereiter und der Leiter des Kollektivs. Unser Ziel ist, den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ bis zum 1. Mai 1968 zu erringen. Gerade darum geht unser Kampf.

Doch es gibt noch so manches, was den Umdenkungsprozeß und den wissenschaftlich-technischen

Fortschritt hemmt. Noch oft werden gutgemeinte Vorschläge der Brigademitglieder von Leitern und leitenden Stellen in den Wind geschlagen. Und dabei sind wir an dem Punkt angelangt, der sich negativ auf das Denken mancher Kollegen auswirken kann. Ein solches Verhalten der Leiter stört uns in der politisch-ideologischen Arbeit. Immer wieder aufs neue kämpfen wir dagegen an, sind unduldsam gegenüber Mittelmäßigkeit und Rückstand.

So waren unsere Gedanken vor

dem großen Tag im November und wir handelten. Bei der Rechenschaftslegung unserer BPO meldeten wir uns zu Wort und gaben unsere Verpflichtungen für die weitere Arbeit ab. Wir wollen im Wettbewerb weiterhin Schrittmacher sein. Unser Hauptanliegen wird die Erziehungsarbeit sein und unser Leitspruch lautet: „Wir haben es stets verstanden, alle ökonomischen Aufgaben zu lösen, wir werden auch lernen, die politisch-ideologische Arbeit zu meistern.“

Unsere monatlichen Gewerk-

DER LERER HAT DAS WORT